Rixh. 1897. — Größere Beiträge zur elsässischen Kirchengeschichte liefert u. a. die Archivalische Beilage des Ecclesiasticum Argentinense, Straßburg 1888 ff. Eine allgemeine Quellenkunde und Bibliographie der elsässischen Kirchengeschichte ist in Vorbereitung. Die neueste Literatur findet sich äußerst sorgfältig gesammelt bei E. Marckwald, Elsaß-Lothr. Bibliographie I [1887], Straßb. 1889, und später von demselben in der Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins, Neue Folge 1891 ff. — 3. E. Wernert, Les synodes diocésains de Strasbourg, im Ecclesiasticum Argentin. VI et VII (1887 s.); M. Sdralek, Die Straßburger Diöcesansynoden (Straßb. Theol. Studien II, 1), Freiburg 1894. — 4. C. Engel, Das Schulwesen in Straßburg vor der Gründung des protestant. Gymnasiums 1538, Straßb. 1886; O. Berger-Levrault, Annales des Professeurs des Académies et Universités alsaciennes 1523—1871, Nancy 1892. — 5. Th. W. Röhrich, Gesch. der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg, Straßb. 1830—1832, 3 Theile in 2 Bdn.; Derſ., Mittheil. aus der Gesch. der evangel. Kirche des Elsasses, Straßb. 1855, 3 Bde.; A. Jung, Gesch. der Reformation der Kirche in Straßburg u. s. w., Straßb. und Leipzig 1830; Th. de Bussière, Histoire de l'établissement du Protestantisme à Strasbourg et en Alsace, Paris 1856; Le même, Histoire du développement du Protestantisme à Strasbourg et en Alsace (1529 à 1604), Strasb. 1859, 2 vols.; J. W. Baum, Capito und Butzer, Straßburgs Reformatoren, Elberfeld 1860; H. Müller, Die Restauration des Katholicismus in Straßburg (Hallesche Abhandl. zur neuern Gesch. XIV), Halle 1882; A. Baum, Magistrat und Reformation in Straßburg bis 1529, Straßb. 1887; N. Paulus, Die Straßburger Reformatoren und die Gewissensfreiheit (Straßb. Theol. Studien II, 2), Freib. 1895. — 6. F. C. Heitz, Les Sociétés politiques de Strasbourg pendant les années 1790 à 1795, Strasb. 1863; Le même, La Contre-Révolution en Alsace de 1789 à 1793, Strasb. 1865; L. Winterer, La persécution religieuse en Alsace pendant la grande révolution de 1789 à 1801, Rixheim 1876; R. Reuss, La Cathédrale de Strasbourg pendant la révolution, Paris 1888; N. Paulus, L'Église de Strasbourg pendant la révolution sous la Constituante et la Législative, Rixheim 1890. Für die hier nicht unmittelbar in Betracht kommende Geschichte der Revolution im Oberelsaß (früheres Bisthum Basel) vgl. insbes. Véron-Réville, Histoire de la révolution française dans le département du Haut-Rhin 1789—1795, Paris et Colmar 1865, und I. Beuschot, Le clergé de la Haute-Alsace en exil pendant la révolution, Rixheim 1896. — Bezüglich der Statistik und des Staatskirchenrechtes sind folgende Werke zu vergleichen: Grandidier, État ecclésiastique du diocèse de Strasbourg en 1454, publ. par A. M. P. Ingold, und Eine Steuerrolle der Diöcese Straßburg für das Jahr 1464, herausg. von L. Dacheux, Straßb. 1897; Registrum episcopatûs et dioecesis Argentinensis etc. Argent. 1778; C. A. F[rayher], Histoire du Clergé catholique d'Alsace avant, pendant et après la grande révolution. Colmar 1873; M. Schickelé, État de l'Eglise d'Alsace avant la révolution, Colmar et Strasb. 1877 et 1898; Schematismus dioec. Argentin.; Ordo et modus rei divinae faciendae in tota dioec. Argentin. (alljährl.); Geigel, Das französische u. reichsländische Staatskirchenrecht, Straßburg 1884, neue Aufl. im Druck. — 7. Die Literatur zur Geschichte des Münsters s. bei F. X. Kraus, Kunst und Alterthum in Elsaß-Lothringen I, Straßb. 1876, 341 ff.; vgl. ferner Dehio, Das Münster Unserer lieben Frau, in „Straßburg und seine Bauten", Straßburg 1894, 141 bis 228; Meyer-Altona, Die Sculpturen des Straßburger Münsters, Straßb. 1894; L. Arbogast, Unser Frauen Werk zu Straßburg (Denkschrift), Straßb. 1897; Das Münster von Straßburg, Text von L. Dacheux, Straßb. 1898 ff. Zur Geschichte der christlichen Kunstdenkmäler in Straßburg und der Diöcese überhaupt vgl. außer den grundlegenden statistischen Werken von Kraus (s. oben) Bd. I. II. IV: Elsässische und lothringische Kunstdenkmäler, von Hausmann, Kraus und Seyboth, Straßb. 1896 ff.; Kunstdenkmäler Elsaß-Lothringen, von Schricker ꝛc., Straßb. 1896. [Eugen Müller.]

Strauß, David Friedrich, der bekannte rationalistische Theologe, wurde am 27. Januar 1808 zu Ludwigsburg in Würtemberg geboren, kam 1821 in das Seminar zu Blaubeuren und 1825 in das evangelisch-theologische Seminar („Stift") zu Tübingen ein. An letzterer Stelle widmete er fünf Jahre dem Studium der Philosophie und Theologie. Mit Ausnahme von Baur (s. d. Art.) und Kern (gest. 1842) befriedigten ihn die Lehrer durch ihre Vorlesungen sehr wenig; er trieb aber eifrig Privatstudien, die ihn mit Schelling und Böhme (s. d. Artt.) bekannt machten und zur Mystik und zum magnetischen Hellsehen (Justinus Kerner) führten. Den Uebergang des gläubigen Studenten zum Ungläubigen bewirkte das Studium der Dialektik Schleiermachers (s. d. Art.), welche durch die Phänomenologie Hegels (s. d. Art.) noch ergänzt wurde. In einer der katholisch-theologischen Facultät eingereichten und für preiswürdig erklärten Preisarbeit (1828) hatte er die Lehre von der Auferstehung exegetisch und philosophisch bewiesen, aber, wie er später einem Freunde schrieb, beim letzten Punctum gesehen, daß an der ganzen Sache nichts sei. Er nennt diese Zeit seinen „ersten Wendepunkt". Nach einer kurzen Thätigkeit in der Pastoration zu Kleinsüssenheim ging Strauß im Herbst 1831 nach Berlin